Beiträge zur Kenntnifs der Lucaniden.

Von
Senator *Albers* in Hannover.

---

1. *Nigidius Fruhstorferi*, ein neuer Lucanide aus Java.

Zu den von Hrn. H. Fruhstorfer auf Java gesammelten Lucaniden gehört auch ein neuer *Nigidius*, aus der Gruppe des *N. cornutus* Mac Leay, welcher zunächst wohl mit dem *N. distinctus* Parry von Cambodja verwandt ist, dem er auch in der Gröfse und Körperform gleicht. Beide genannten Nigidien sind mir übrigens in natura nicht bekannt und kann ich nur nach den Beschreibungen und resp. nach der von Parry in den Transact. of the entomological Society of London 1873, Pl. V, Fig. 7, gegebenen Abbildung des *N. distinctus* urtheilen.

Die von Westwood in dem Entom. Magaz. V, Seite 264, gegebene Beschreibung des *N. cornutus* ist nur kurz von Parry in dem Transact. entom. Society 1863, Seite 613, wörtlich wiedergegeben.

Sie ergiebt daher nur wenige aber sehr bestimmte Unterschiede von meinem neuen Käfer. Zunächst sind bei diesem die Mandibeln nicht ebenfalls dreizähnig, auch wenn man annehmen wollte, dafs Westwood bei seiner bezüglichen Angabe die Spitze der Mandibeln mit als Zahn gezählt habe, da der neue Käfer aufser der Spitze an der rechten Mandibel nur einen Zahn hat, während nur an der rechten Mandibel zwei Zähne vorhanden sind, von denen der vordere etwas niedriger steht, so dafs bei geschlossenen Mandibeln der Zahn der rechten Mandibel sich zwischen die beiden Zähne der linken Mandibel hineinlegen kann. Der *clypeus punctatus* der Beschreibung könnte schon eher stimmen, obgleich bei dem neuen Käfer die Punktirung auf dem niedergedrückten Theile des Vorderkopfes nur schwach und beschränkt ist. Am Vorderrande des Kopfes besteht nämlich die Punktirung nur aus einer länglichen Quergruppe in der Mitte und aus zwei seitlichen kleinen Stellen. Dahinter befindet sich ein glatter Querstreifen, über dessen Mitte erst wieder ein punktirter Raum auftritt. Dann pafst ferner der *clypeus mucronatus* des *N. cornutus* gar nicht, indem bei *Fruhstorferi* der Vorderrand des Kopfes beiderseits bogenförmig ausgebuchtet ist, mit etwas vorgezogener schmaler und am Ende abgestutzter Mitte, unter welcher dann die gleichbreite, am Ende zwei-

knotige Oberlippe hervortritt. Die leicht vergröfserte Parry'sche Abbildung seines *N. distinctus* scheint eine ähnliche Bildung darzustellen.

Die Parry'sche Beschreibung des *N. distinctus* a. a. O. Seite 341 pafst aber deshalb nicht, weil bei diesem Käfer die rechte Mandibel ungezähnt sein soll. Auch sind bei dem neuen Käfer die Vorderwinkel des Vorderrückens nicht abgerundet, sondern abgeflacht, etwas vorspringend, mit abgerundeter Ecke, eine Bildung, welche an die flügelförmige Erweiterung der Vorderrückenecken des *N. laevicollis* Westw. erinnert, jedoch in ihrer Entwickelung weit dahinter zurückbleibt. Auch scheinen mir die Augenkiele des neuen Käfers nach hinten stärker entwickelt zu sein, wenn auch ihre spitze Endecke nicht nach hinten vorspringt, so dafs ihr Abschnitt den Flügeldecken gegenüber nicht hakenförmig wird.

Nach allen vorstehenden Angaben wird es wohl kaum noch der Bemerkung bedürfen, dafs der neue Käfer mit dem viel breiteren *Nig. obesus* Parry von Malacca wenig Gemeinsames hat. Bei diesem ist namentlich die Mandibel-Bildung eine ganz andere, indem die Bezahnung eine sehr verschiedene ist und dem neuen Käfer der eigenthümliche Zahn an der äufseren Basis der Mandibeln fehlt, wodurch die Mandibeln des *obesus* bei gleichzeitiger Verschmälerung ihrer Wurzel ihr seltsames Aussehen gewinnen.

Uebrigens ist der neue Käfer, dem ich mir den Namen *Nigidius Fruhstorferi* zu geben erlaube, nur 7 mm lang und deshalb gewifs nicht mit dem 15 mm langen *N. Hageni Ritsema* von Sumatra zu verwechseln. Erbeutet ist er auf dem Berge Gede.

2. *Allotopus* nov. gen., begründet auf *Prosopocoelus Rosenbergi* var. Voll.

Schon im vorigen Jahre erhielt ich von Hrn. Fruhstorfer aus Java ein von ihm auf dem westlichen Theile der Insel auf dem Berge Megamendong (3500') erbeutetes Pärchen des äufserst seltenen, von Snellen van Vollenhoven in den Transact. of the entomological Society of London 1872, S. 81, beschriebenen und auf Taf. 2, Fig. 1 abgebildeten *Prosopocoelus Rosenbergi*.

Das hat mich in den Stand gesetzt, die Stellung dieses durch seine eigenthümliche Färbung[1]) so sehr ausgezeichneten und auch

[1]) Snellen van Vollenhoven beschreibt den Käfer als *aeneus* oder weiterhin als *of a coppery-brass colour*. Ich würde die Färbung lieber als *argenteo-aeneus* benennen, da ich sie nur mit einer stark silberhaltigen Bronze vergleichen kann.

sonst sehr eigenthümlichen Lucaniden im System näher zu prüfen, denn dafs er kein *Prosopocoelus* sein und überhaupt nicht zu den Cladognathiden gehören könne, ergab schon der Umstand, dafs bei ihm, und zwar in beiden Geschlechtern, die Hinter- und Mittelschienen mehrdornig waren.

Dabei bin ich denn zu der Ueberzeugung gelangt, dafs sein einziger naher Verwandter nur der *Mesotopus tarandus* Thunb. sein könne, so auffallend dies auch scheinen mag, da seinem Männchen die hervorragenden Geschlechtsauszeichnungen fehlen, welche den Vorderrücken des *Mesotopus tarandus* ♂ so sehr auszeichnen, und auch die scheerenförmigen Mandibeln von den sichelförmigen Mandibeln des letzteren anscheinend sehr verschieden sind.

Dagegen gleichen sich beide Käfer, und zwar in beiden Geschlechtern, in der hochgewölbten cylindrischen Körperform, nur dafs *Prosopoc. Rosenbergi* etwas länglicher ist. Aufserdem sind die Mandibeln des Männchens bei beiden Käfern an der Spitze dreizinkig, so dafs die drei Spitzen beim Zusammenschluss der Mandibeln in einander greifen, eine Bildung, die sonst bei keinem Lucaniden — meines Wissens — vorkommt; auch sind die Vorderschienen bei beiden gleich kurz und kräftig und auch sonst wesentlich gleich gebildet, indem sie einen kräftigen, langen, zweispitzigen Eckzahn haben, dessen Spitzen hakenförmig nach unten gebogen sind. Darüber stehen beim *Mesotopus tarandus* drei kräftige dornförmige Zähne in gleichen Abständen, die ebenso bei dem *Propoc. Rosenbergi* ♂ vorhanden sind. Bei letzterem tritt jedoch zwischen dem zweiten und dritten Zahne und über diesen je ein kleineres Zähnchen hinzu. Dieselben Schienen sind bei den Weibchen beider Käfer, was höchst auffallend ist, den männlichen Schienen wesentlich gleich gebildet, nur etwas schwächer; ein absoluter Geschlechtsunterschied ist darin also nicht vorhanden; doch treten bei den weiblichen Schienen beider Käfer zwischen und über den drei Hauptzähnen des Aufsenrandes noch mehrere accidentielle Zähnchen hinzu.

Wenn Burmeister, Handbuch V, S. 362 angiebt, dafs *Mesotopus tarandus*, von dem er nur das Männchen gekannt hat, an den Mittel- und Hinterschienen ebenso viel, nämlich drei Zähnchen, wie an den Vorderschienen habe, so ist das nach dem sonst sehr vollkommenen Stücke in meiner Sammlung nicht richtig. Dieses hat an den Mittelschienen rechts nur zwei sehr kräftige Dornen, links aber drei, von denen der oberste erheblich kleiner ist. Die Hinterschienen haben dagegen nur einen Dorn. Das Weibchen hat an

den Mittelschienen beiderseits drei Dornen, an den Hinterschienen rechts ebenfalls drei, links aber vier Dornen, von denen der oberste aber nur accidentiell sein dürfte.

Bei *Prosopocoelus Rosenbergi* hat das Männchen an den Mittelschienen beiderseits nur einen kräftigen Dorn, darüber aber eine ganze Reihe dicht neben einander stehende kleinere Dornen; das Weibchen dagegen an den Mittelschienen über dem untern Hauptdorn rechts zwei, dicht neben einander stehende kleinere Dornen, links aber zwei in ziemlich gleicher Entfernung von dem Hauptdorn, wie unter sich stehende kleinere Dörnchen, an der rechten Hinterschiene über dem Hauptdorn wiederum zwei, übrigens sehr kleine Dörnchen.

Snellen van Vollenhoven hat diese Schienbeindornen in seiner Beschreibung des *Prosop. Rosenbergi* überall nicht erwähnt. Seine Abbildung stellt dagegen die vier hinteren Schienen sämmtlich als eindornig dar.

Kopf und Vorderrücken sind bei beiden Käfern, abgesehen davon, dafs dem Männchen des *Prosopocoelus Rosenbergi* die vielzackige Geschlechtsausgleichung des *Mesotopus terandus* ♂ fehlt, im Wesentlichen gleich gebildet, die Vorderwinkel des Kopfes stark spitzeckig vorspringend bei den Männchen, stumpfwinklig bei den Weibchen, mit die Augen ganz überspannenden Augenkielen sowie mit deutlichen Wangenhöckern hinter den Augen, und bei den Weibchen mit zwei Höckern auf der Stirnmitte, die Seiten des Vorderrückens vorn gerundet, die Hinterwinkel breit aber schwach bogenförmig ausgebuchtet, mit zahnartig vorspringenden Vorderrücken und breit abgerundeten Hinterecken.

Hervortretende Unterschiede in der Bildung der Oberlippe, in der Gestalt der männlichen Mandibeln und in der Geschlechtsdifferenz verbieten es, beide Käfer in eine Gattung zu vereinigen. Ich halte es daher für nöthig, für den *Prosopocoelus Rosenbergi* unter dem dafür vorgeschlagenen Namen *Allotopus* (von *ἄλλοσ* und *τόποσ*) eine neue Gattung zu bilden, welche mit *Mesotopus* eine besondere Gruppe bilden müfste, da sie schon der völlig getheilten Augen wegen nicht zu den echten Lucaniden gestellt werden kann, wohin der *Mesotopus tarandus* bisher gebracht ist.

---

[1]) Die von Gemminger und von Harold gegebene Etymologie des Namens *Mesotopus* von *μέσοσ* und *ὤψ* ist unrichtig. Der Name ist nach dem, was Burmeister über seine Entstehung, Handbuch V, S. 363, angiebt, aus *μέσοσ* und *τόποσ* zusammengesetzt.

3. Die telodonte Form des *Odontolabis Lowei Parry* und dessen Weibchen.

Der von Parry in der Transact. of the entomol. Society of London 1873, S. 73, nach einem einzelnen, der amphiodonten Form angehörigen Stückes beschriebene und daselbst Pl. V, Fig. 1, abgebildete *Odontolabis Lowei* von Berneo ist von Hrn. Dr. Leuthner in seiner Odontolabiden-Monographie nach demselben Stücke nochmals beschrieben und abgebildet.

Sodann hat Hr. Neervort van de Poll in den Notes of the Leiden Museum XII, S. 150 nach fünf ihm vorliegenden Stücken die prionodonte[1]) Form des Käfers beschrieben.

Da ich jedoch kürzlich von den Herren Dr. Staudinger und Bang-Haas von diesem ansehnlichen und bisher so äufserst seltenen Lucaniden vier Männchen, von denen zwei der prionodonten, eins der amphiodonten und eins der telodonten Form angehören, erhalten habe, bin ich in der Lage, die letztere Form und ebenso nach vier gleichzeitig erhaltenen Weibchen auch diese beschreiben zu können.

Als Fundort ist Kina Balu auf Borneo angegeben.

Das mir vorliegende telodonte Männchen gleicht in der Körperform, den Mandibeln und der Beinbildung der entsprechenden Form des *Od. Brookeanus* Vollenhov. aufserordentlich, nur ist es erheblich gröfser (65 mm) und die Färbung der hellgefärbten Theile dunkler.

Aufserdem zeigen sich folgende Unterschiede. An den sonst ebenso gestellten, also sichelförmigen Mandibeln fehlt der Basalzahn, wogegen der kleine, beim *Brookeanus* vorhandene Höcker auf der Oberseite der Mandibeln unmittelbar an der Basis vorhanden ist. Der jenseits der Mitte stehende, lange und an der Spitze ausgebuchtete und daher zweispitzige Zahn ist nicht, wie beim *Brookeanus* nach vorn gerichtet, sondern etwas zurückgebogen, sodafs die Zähne beider Mandibeln gegen einander gerichtet sind. Die Oberlippe[2]) ist ebenso horizontal vorgestreckt, wie bei dem

---

[1]) Der Name *priodonte* ist von dem Hrn. Dr. Leuthner erfunden, aber wohl nicht richtig gebildet, und müsste wohl richtiger *prionodonte* lauten, von *πϱὶων, ονοσ* und *ὄδουσ, δοντοσ*. Ich werde mich daher nur dieser verbesserten Form bedienen.

[2]) Bei der Deutung und Bezeichnung dieses Kopftheils ist man bislang meistens auf falscher Fährte gewesen, man hat ihn ebensowohl als *clypeus*, Kopfschild, gedeutet als auch sich zu seiner Bezeichnung eines unbestimmten Ausdrucks bedient, wie z. B.

Brookeanus, jedoch vorn breiter, spitzeckiger und deshalb an den Seiten stärker ausgebuchtet, der Stirnrand über derselben nicht einfach tief bogenförmig ausgebuchtet, sondern in der Mitte, wenn auch nur wenig, doch deutlich, etwas im breiten Bogen vorgezogen. Die Aufsenecken der ausgebuchteten Vorderwinkel des Kopfes sind nicht scharf vorspringend, sondern stumpf abgerundet, und ferner die Wangenhöcker hinter den Augen wenig hervortretend und kaum angedeutet. Uebrigens ist bei meinen sämmtlichen vier Männchen, abweichend von der Beobachtung des Hrn. Neervort van de Poll, die Basis der Flügeldecken viel breiter schwarz als beim *Brookeanus*.

Die vorliegenden Weibchen sind natürlich ebenfalls erheblich gröfser als die des *Brookeanus*. Ihre Gesammtkörperlänge schwankt zwischen 30 und 34 mill., während sie nach Dr. Leuthner bei letzterem nur 24 mill. beträgt; die gröfste Breite der Flügeldecken ist 14—16 mill., gegen 13.5 mill. des *Brookeanus*.

Von den vier Weibchen haben drei gelbe Flügeldecken mit dem breiten dreieckigen schwarzen Basalfleck des *Brookeanus*, der einige Centimeter vor der Flügeldeckenspitze endigt, um in der schwarzen Naht bis zum Ende zu verlaufen. Bei dem am meisten gelbgefärbten Stücke erstreckt sich die gelbe Färbung am Seitenrande unter den Schulterbuckel bis zur Basis. Bei dem zweiten, etwas weniger gelbgefärbten Stücke bleibt diese Färbung schon um einige Centimeter von dem Schulterbuckel entfernt und ist hinter demselben durch eine schwarze Zunge getheilt. Bei dem dritten gelbgefärbten Stücke reicht die gelbe Farbe zwar ebenso weit nach vorn, ist aber nicht an der Spitze getheilt, bleibt jedoch von dem schwarzen Rande etwas mehr entfernt. Bei dem vierten Stücke, welches dabei das gröfste Stück ist, sind die Flügeldecken bis auf einen kleinen länglichen Wisch unfern des Seitenrandes, etwa über den Hinterhüften, der dabei sehr wenig in die Augen fällt, ganz schwarz.

---

lippenartiger Fortsatz, *epistoma* oder *epistome lits. portion* und dergl. bedient, ohne sich über seine Bedeutung und Begrenzung klar zu werden. Nur Erichson in den Käfern Deutschlands hat ihn richtig gedeutet. Was seine Begrenzung betrifft, so liegt dieselbe, wenn Quer- oder Längskiele oder sonstige Auszeichnungen darauf vorhanden sind, immer oberhalb derselben. Sie ist auch in der Regel, so innig auch die Verwechslung mit dem Kopfe ist, als schwache Quernaht zwischen den Mandibeln, selbst z. B. bei unserem *Lucanus cervus* zu erkennen. Die Weibchen ergaben aber deutlich, dafs es die Oberlippe ist.

Kopf, Vorderrücken und Unterseite sind bei allen Stücken einfarbig schwarz.

Schliefslich will ich noch auf einen Charakter aufmerksam machen, durch welchen sich die *Odontolabis*-Arten, aus der Gruppe des *Brookeanus*, wenigstens die mir in natura bekannten *Od. Brookeanus, Sommeri* und *Lowei*, in beiden Geschlechtern von allen übrigen Gattungen *Odontolabis*, *Neolucenus* und *Heterochtanus* augenfällig unterscheiden. Es ist dies die starke Entwickelung der gelben Cilien an dem Vorderrande und dem abfallenden Theile des Hinterrandes des Vorderrückens. Namentlich an letzterem sind sie so dicht gedrängt und lang, dass sie bei erhobenem Vorderrücken sich nicht nur auf das Schildchen, sondern auch auf die Flügeldecken legen.

Die Wahrnehmung dieser Eigenschaft hat mich in einem *Odontolabis*-Weibchen, welches ich vor längeren Jahren von einem Händler mit der unbestimmten Vaterlandsangabe »Indien« erstand, schon damals als eine neue Art erkennen lassen, die ich deshalb auch in meiner Sammlung mit dem Artnamen *ciliatus* belegt habe. Dasselbe ist bis auf den schwarzen Kopf und die ebenso gefärbten Beine einfarbig hellbraun, mit etwas auf der Mitte verloschen dunkler braungefärbtem Vorderrücken. Seine Körperlänge einschl. der Mandibeln beträgt 31 mill.; er ist daher erheblich gröfser als die Weibchen von *Od. Brookeanus* und *Sommeri*. —

In der Systematik der Lucaniden ist noch viel zu leisten. So will ich z. B. bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, dafs der von Parry an die Spitze der Dorciden gestellte *Hemisodorcus nepalensis* Hope gar kein Dorcide ist, da seinem Weibchen der für die Dorciden charakteristische Hornhaken an der Spitze der inneren Maxillarlade fehlt. Daraus folgt aber nicht, dafs der Käfer nun zu den Cladognathiden gestellt werden müsse, denn, wie schon Lacordaire in der Histoire des Insectes, III. S. 26, in Betreff des Weibchens von *Cladognathus* (jetzt *Metopodontus*) *cinnamomeus* Guérin bemerkt hat, haben alle Weibchen der verschiedensten Arten aus den Gattungen *Metopodontus* und *Procopocoelas*, die ich darauf untersucht habe, den hornartigen Haken der Dorciden-Weibchen an der innern Maxillarlade.
